

DIE CHRISTENGEMEINSCHAFT  
BEWEGUNG FÜR RELIGIÖSE ERNEUERUNG

KONSTANZ / KREUZLINGEN



Bienenkunst / Dr.Daniel Schaarschmidt-Kiener

Brief  
in der  
Johannizeit  
2021

## DIE MENSCHENWEIHEHANDLUNG

sonntags 10:00

(auch in den Sommerferien)

mittwochs in Wahlwies 8:15 (nicht in den Schulferien)

donnerstags 9:00

(nicht in den Sommerferien vom 29.7. – 9.9.

Wiederbeginn: 16.9.)

## DIE SONNTAGSHANDLUNG FÜR DIE KINDER

sonntags 11:20

(auch in den Sommerferien)

## DIE MENSCHENWEIHEHANDLUNG

Michaeli, Dienstag, 29.9.

um 10:00

## DIE MENSCHENWEIHEHANDLUNG

**im Kinderzeltorf an der Moosburg**

Samstag, 31.7. 9:00

Mittwoch, 10.8. 10:30

## SEELSORGE – UND BEICHTGESPRÄCHE

in Absprache mit Pfarrerin Carola Gerhard

0049 (0)7531 690921

# Auf dem Umwege durch den Bienenstock zieht das ganze Weltall herein in den Menschen...“

Rudolf Steiner

## Liebe Menschen nah und fern

Vielleicht können wir „einen Hauch von einer Ahnung“ über diese Worte bekommen, wenn wir unter einem blühenden Lindenbaum stehen und dem „grandiosen Summen“ der Bienen zuhören oder wenn man das Glück hat, wie wir hier in unserer Gemeinde, Bienen im Garten zu erleben. In ihrem Stock, betreut von „den Bienen dienenden Menschen“.

### Ein Gedicht

Steine sind grau.

Pflanzen sind grün.

Tiere sind tierisch

Menschen sind schlau

Feuer ist hell.

Wind ist luftig.

Erde ist braun.

Die Erde ist einmalig!

Vincenz 6.Klasse

An diesem „Bienendienst“ beobachtend teilnehmen zu dürfen bewegt zur Andacht und wird zur Ehrfurcht vor dem „Großen“ was es dann wahrzunehmen gibt.

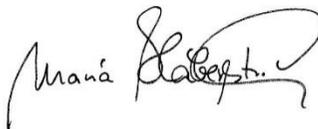
Ja, die „Bienen“ sind ins Bienenhäuschen eingezogen. Welch eine Freude! Betreut von Frau Kiener und Herrn Schaarschmidt. Ein Ereignis über welches Sie hier im

Gemeindebrief lesen können.

Weiterhin dürfen Sie sich freuen über einen Beitrag von Johannes Bäschlin über das wunderschöne „Mittsommerspiel“. In diesem „Johannibrief“ eingeflochten werden Sie kleine Gedichte und Texte zu Johanni aus der Religionsstunde der 5./6.Klasse in Kreuzlingen entdecken – ihre schlichten Worte mögen uns tief in unserer Seele berühren. Sie lassen erahnen die unglaubliche „Größe“ einer jeden Seele.

So wünsche ich Ihnen allen weiterhin eine gute, entscheidungsfreudige Johannizeit!

Mit guten sommerlichen Gedanken



## WAS JOHANNES DIE MENSCHEN LEHRTE

Matthäus 3, 1 – 6, Lukas 3, 10 – 14

**I**n jenen Tagen tritt in der Wüste von Judäa Johannes der Täufer auf mit seiner Verkündigung: Ändert euren Sinn! Denn das Reich der Himmel ist nahe herbeigekommen. Dieser nämlich ist es, von dem der Prophet Jesaja gesprochen hat: »Ein Ruf ertönt in der Einsamkeit: Bereitet den Weg des Herrn, ebnet seine Pfade!«

Er, Johannes, trug ein Gewand von Kamelhaar und einen Ledergurt um seine Hüfte; seine Nahrung waren trockene Früchte und wilder Honig.

Da zogen sie zu ihm hinaus aus Jerusalem und ganz Judäa und aus dem Jordanland. Sie ließen sich von ihm im Jordanfluss taufen und bekannten ihre Sünden.

Da fragten ihn die Leute: Was sollen wir dann tun? Er gab ihnen zur Antwort: Wer zwei Gewänder hat, gebe eines dem, der keins hat, und wer zu essen hat, handle ebenso! Es kamen auch Zöllner, um sich taufen zu lassen, und sagten zu ihm: Meister, was sollen wir tun? Er sagte zu ihnen: Treibt nicht mehr ein, als euch vorgeschrieben ist. Auch Soldaten befragten ihn: Und wir, was sollen wir tun? Er sagte ihnen: Misshandelt und erpresst niemanden, sondern begnügt euch mit eurem Sold.

## Termine und Neuigkeiten aus der Gemeinde

**31.7. – 10.8. KINDERZELTDORF 2021 IN GÜTTINGEN**  
26.7. – 31.7. Aufbau des Kinderzeltorfes 2021  
31.7. Die Menschenweihehandlung im Tipi  
26.Kinderzeltorf 2021 in Güttingen an der

Moosburg

10.8. Kinder gehen Nachhause  
16:00 Beginn des Abbaus

11.8.  
10:30 Die Menschenweihehandlung im Tipp

13.8. Abschluß  
18:00

31.Öktober-

1.November **IMPULSTAGE IN WAHLWIES**  
**CHRISTENTUM IN EXISTENTIELLER HERAUSFORDERUNG**  
(Flyer werden demnächst in der Gemeinde ausliegen)

2.10. /27.11. Putztag im Gemeindehaus in Konstanz  
9:00 – 12:00

19.9. Wir verabschieden die Bilder von Friedrich Doldinger  
12:00

### Mitarbeiter gesucht

Ab September suchen wir weitere Mitarbeiter im Gemeindebüro in Konstanz.

Mit Dank schauen wir auf die Tätigkeit von Herrn Bäschlin und Frau Haberstroh. Trotzdem bleibt manches im Haus und bei nahen Betreuungsaufgaben liegen. Da kommen bei Frau Gerhard immer wieder Anfragen an: Vorlesen, Fahrten zur Menschenweihehandlung, Nachtwache, Einkaufen und manches andere.

Gerne würden wir unseren Freunden und Mitgliedern helfen – Wer könnte dieses Anliegen unterstützen?

Bitte melden Sie sich bei Frau Gerhard, auch wenn Sie nur zwei oder drei Stunden in der Woche Zeit hätten. Vielen Dank!

Carola Gerhard

## Religionsstunden in der Gemeinde

Wir möchten gerne, alternativ zu den Religionsstunden an den Schulen, eine Religionsstunde im Monat während der Menschenweihehandlung am Sonntag im Gemeindehaus in Konstanz anbieten. Die Termine stehen allen Kindern zur Verfügung, welche gerne kommen wollen. Bitte mit Anmeldung (0049 7531 690925 M.Haberstroh)  
Die Termine finden statt am  
12.September / 3.Oktober

## Kinderzelt Dorf 2021

Wer von Montag, 26.Juni bis Freitag, 29.Juni Freude hat beim Aufbau zu helfen mag sich gerne im Vorfeld melden.  
So auch für den Abbau von Dienstag bis Freitag, 10. – 13. August 2021.  
Wir freuen uns auf eine große jugendliche Helferschar, auf viele freudige Kinder und auf hoffentlich gutes Wetter!

Die Feuerflammen  
leuchten empor  
Die Erde leuchtet voller  
Licht.  
Der Wind rauscht durch  
die Bäume.  
Die Tiere grasen  
friedlich auf der Weide-  
Du Mensch musst  
lernen, dass Liebe uns  
alles tragen lässt.

Marie-Sophie, Regina, Sophia  
5./6. Klasse

## Konfirmation 2022

Alle Kinder, die bis zum 11.Juni 2022 das 14.Lebensjahr beendet haben, können gerne bei Frau Gerhard zur Konfirmation in der Osterzeit angemeldet werden.  
Geburtstag, gegebenenfalls Tauftag und alle Name wären hilfreich mitzuteilen, per Mail oder per Brief.  
Herzlichen Dank!  
Die Anmeldung sollte bis Ende Juli 2021 erfolgen, dann könnte im September die gemeinsame Planung der Vorbereitungszeit stattfinden.  
Konfirmiert kann Jede/r werden, der es gerne möchte.

## Impulstage

### CHRISTENTUM IN EXISTENTIELLER HERAUSFORDERUNG

Für unsere Christengemeinschaftstagung in Wahlwies suchen wir Übernachtungsplätze für Tagungsgäste vom 31. Oktober auf den 1. November 2021. Wer ein Bett zur Verfügung stellen möchte melde sich bitte bei Heidrun v. Werthern per Telefon oder Email.

07771 / 1367

Heidi.v.werthern@t-online.de

### WER HAT MÖGLICHKEITEN DAS GEMEINDEHAUS MIT SAUBER ZU HALTEN?

Wer könnte sich vorstellen einmal die Woche oder alle zwei Wochen den Weiheraum, die Sakristei und den Gemeinderaum zu reinigen? Es wäre auch möglich nur den Weiheraum oder den Gemeinderaum zu betreuen.

Falls Sie das für sich in Betracht ziehen könnten wenden Sie sich bitte an Frau Haberstroh 07531 690925



Es war einmal ein Stein  
Der war sehr besonders, so dass ein Mensch den Stein nahm  
und immer bei sich hatte.  
Der Mensch liebte auch die Tiere  
und die Pflanzen.  
Eines Abends saß er an einem Feuer und überlegte,  
wie er auf die Erde gekommen war.  
Er blieb so lange am Feuer bis der Wind die letzte Glut  
erloschen hatte.  
Dabei kam ihm plötzlich ein Gedanke.  
Seitdem weiß er wie er auf die Erde gekommen ist.

Jaronas 5.Klasse

### Liebe Gemeinde

Das Leben an für sich bringt es mit sich, dass wir uns auch darum kümmern müssen /dürfen, dass die Dinge welche uns umgeben oder die uns dazu dienen einen Ort zu haben, wo wir unser kultisches und soziales Leben praktizieren, gepflegt werden.

Die Gruppe von Menschen, welche sich bisher zur Verfügung gestellt haben etwas zu tun sind teilweise weggezogen, teilweise in den verdienten Ruhestand gegangen oder haben andere berechnigte Gründe.

Es liegt auch in der Sache, dass die Sache um die es geht, nämlich putzen, richten, vorbereiten, dienen, schön machen, sichtbare Hände braucht.

Das heißt, wir sind auf der Suche nach Menschen, welche die eine oder andere Tätigkeit übernehmen könnten.

Falls Ihnen auf der Liste etwas zusagt, zögern Sie nicht sich für eine Sache zu melden.

Niemand muß eine Aufgabe für die nächsten 20 Jahre machen.... ein Jahr wäre auch schon schön!

Der Empfänger für die Zettel ist das Gemeindebüro z.Hd. von Frau Haberstroh

## AUFGABEN IM GEMEINDEHAUS IN KONSTANZ

Ich kann mir vorstellen:

- 1 x im Monat im Gemeindehaus zu putzen
- Alle 14 Tage im Gemeindehaus zu putzen
- Den Weiheraum sauber zu halten
- Den Gemeinderaum sauber zu halten
- Die Sakristei sauber zu halten
- Falls es einen Kuchen braucht darf man mich gerne anrufen
- Wenn es im Büro Hilfe braucht (z.B. Eintüten von Briefen) darf man mich gerne anfragen
- Ich würde gerne das Ministrieren lernen
- Ich möchte gerne beim Adventsgärtchenaufbau helfen
- Ich möchte gerne beim Ostergärtchenaufbau helfen
- Ich möchte gerne beim Michaeligärtchenaufbau helfen
- Ich könnte, falls notwendig, ein Gästebett zu Verfügung stellen
- Ich könnte mich für den Blumendienst am Altar begeistern
- Ich würde gerne die Bügelwäsche übernehmen
- Gästezimmer richten
  - 1 x die Woche
  - 2 x die Woche
  - 3 x die Woche
- Kleine Handwerksarbeiten verrichten (Glühbirnen, ..... )
- Die Bibliothek betreuen
- Donnerstags Mittagessen kochen.... Ca. 10 -15 Personen

Name:

Telefon:

Diese Seite kann herausgetrennt werden und zu uns zurückkehren!

Über Mail: [konstanz@christengemeinschaft.org](mailto:konstanz@christengemeinschaft.org)

Postweg: Die Christengemeinschaft

Hansegartenstrasse 15

D- 78464 Konstanz

Selber vorbeibringen und einen Kaffee /Tee trinken

**DANKE!!!**



## Feierlicher Einzug der Bienen

Auf dem Umweg durch den Bienenstock  
zieht das ganze Weltenall herein in den  
Menschen

Rudolf Steiner

Als rund 25 000 Bienen feierlich über die, mit einem weissen Leintuch bedeckte Rampe in ihre neue Behausung einwanderten, war das Ziel und gleichzeitig der Beginn einer langen Reise erreicht und der Zauber dieses Momentes wurde spürbar. Endlich zogen Bewohner in das vor rund drei Jahren erbaute Bienenhaus ein!

Mitten in den Pfingstferien bahnte sich dieser gut vorbereitete und herbeigesehnte Moment an. Wir schauten am Montag, den

31.Mai, das Bienenvolk im Kabisländer Schulgarten auf Schwarmstimmung durch und entdeckten drei geschlossene Weiselzellen (in denen sich junge Bienenköniginnen entwickeln). Als wir kurz darauf die alte Bienenkönigin fanden, war klar, dass das Volk noch nicht geschwärmt sein konnte, aber in den nächsten sieben Tagen würde sicher ein Schwarm abgehen! Wir hatten uns sehr schnell entschieden, dass wir an dieser Stelle nicht eingreifen und den Schwarm vorwegnehmen wollen (das wäre technisch möglich und bequem gewesen aber hätte einen Eingriff in den natürlichen Ablauf bedeutet). Wir wollten die Bienen selbst entscheiden lassen, ob sie sich zeigen oder in den benachbarten Wald in die Freiheit fliegen wollen (um sich in einem hohlen Baumstamm ein neues Brutnest zu bauen).



So kamen wir am späteren Nachmittag zurück nach Dettingen und suchten die Umgebung nach Bienenansammlungen ab. Die Bienen flogen wie immer und nichts Ungewöhnliches war zu sehen. Am nächsten Tag - es war wieder perfektes Schwarmwetter – fuhren wir mit unseren beiden Söhnen zum Jäten und Kräuterernten nach Dettingen. Plötzlich entdeckte mein jüngster Sohn eine wunderschöne Schwarmtraube an einen Apfelbaum in der Nähe der Hauptstrasse in rund vier Meter Höhe, etwa 30 Meter direkt hinter der Beute. Er schnappte sich den Fangsack und begann den Schwarm einzufangen. Nachdem viele Bienen in der Schwarmfangkiste waren, wurden die restlichen auffliegenden Bienen plötzlich wie von einem unsichtbaren Magnet in Richtung Flugloch gezogen und verschwanden in der Kiste. Das war das sichere Zeichen, dass die Bienenkönigin im Kasten war und wir brachten den Schwarm zum Ausruhen in unseren Keller.

Jetzt hatten wir zwei Tage Zeit, das Bienenhaus in der Hansegartenstrasse vorzubereiten. Wir haben dort etwas aus- und aufgeräumt, entstaubt, die neu angeschaffte Schaubeute aufgestellt und einen kleinen Imkerraum eingerichtet. Zudem musste noch der Einflugbereich geöffnet und eine Einlauframpe aufgebaut werden.

Und natürlich sollten jetzt die Sechstklässler und deren Eltern zu diesem feierlichen Ereignis eingeladen werden – mitten in den Ferien.



Wir verabredeten für Mittwoch um 19 Uhr am Bienenhaus. Zahlreiche Schüler, Eltern und Kollegen waren gekommen. Nachdem wir uns über die grundlegenden Abläufe des Schwärmens unterhalten hatten, schütteten wir vorsichtig die Bienen auf die Rampe vor dem Einflugloch. Einige Bienen flogen aus und umhüllen die gespannten Beobachter. Nach einer kurzen Orientierung begannen die ersten Bienen durch die Öffnung des Kastens einzulaufen und nach und nach setzte sich eine Kettenreaktion in Gang. Anmutig marschierte der Bienenstrom in die dunkle Beute. Durch die Sichtfenster der Schaubeute konnte man schön beobachten, wie die Bienenmenge im Inneren mehr und mehr wuchs und nach rund einer Stunde waren fast alle Bienen eingelaufen. Wir bauten die Rampe ab und beobachteten zusammen die ersten Erkundungsflüge. Eine der Grundzüge einer wesensgerechten Bienenhaltung ist die selbständige Herstellung des Wabenwerkes. Den Bienen wird also kein fast fertig ausgebautes Haus angeboten sondern sie müssen sich als ersten Schritt ihr Wabenwerk selbst errichten. Da dieser Prozess Unmengen Energie benötigt, unterstützt man die Bienen am Beginn mit etwas Futter, das in mehreren kleinen Portionen in den

ersten Tagen nach dem Einzug gegeben wird (zum Schwitzen von 100g Wachs benötigen die Bienen 1kg Honig).



Wir verabredeten uns acht Tage nach dem Einzug wieder mit den Schülern und Eltern am Bienenhaus und wollten im Zuge der letzten Futtergabe nachsehen, was sich bis dahin im Inneren der Beute abgespielt hat. Diesmal konnten auch Frau Klopstock, Frau Gerhard und Frau Haberstroh dabei sein. Erst beobachteten wir die Bauaktivitäten der Bienen wieder durch das Glasfenster. Dann zündeten wir den Smoker an und beruhigten die Bienen durch den milden Kräuterrauch. Wir öffneten den Deckel und zogen Wabe für Wabe. Binnen kürzester Zeit hatten die Bienen einige Waben komplett ausgebaut und am Rand konnten wir „Bauketten“ von Bienen beobachten. Es ist immer wieder zauberhaft diesen Neugründungsprozess zu erleben und die am Beginn schneeweissen Wachswaben sind ergreifend schön. Am Schluss durften die Schüler das leckere Honig-Zucker-Teegemisch selbst probieren und schleckten den Futterreimer bis auf den letzten Tropfen aus.

Wir freuen uns sehr auf viele Begegnungen an diesem schönen Ort und die Möglichkeit, den Schülern und gerne auch interessierten Erwachsenen die Ideen einer wesensgemäßen Bienenhaltung aufzuzeigen.

Konstanz, im Juni 2021

Susanne Kiener und Daniel Schaarschmidt-Kiener

Was ist wesensgemäße Bienenhaltung?

Wesensgemäße Bienenhaltung orientiert sich an den natürlichen Bedürfnissen des Bienenvolks. Sie geht von der Erkenntnis aus, dass das Bienenvolk einschließlich seiner Waben ein Organismus ist, und respektiert den Bien in der Tradition Rudolf Steiners und

Ferdinand Gerstungs als ein Ganzes. Das drückt sich insbesondere in der Wahrung der Integrität des Brutnestes, Naturwabenbau und Vermehrung über den Schwarmtrieb aus. Wesensgemäße Bienenhaltung ist nicht nur eine Frage der Betriebsweise, sondern auch der ethischen Haltung des Imkers, was die Wahrnehmung des Bienenvolks als Organismus betrifft. Das Wesen Bien soll geachtet und respektvoll behandelt werden. Wesensgemäße Bienenhaltung bedeutet, sich auf eine Beziehung einzulassen, die beide – Mensch und Bienenvolk – verändert. Dafür braucht es Aufmerksamkeit, Hingabe und Offenheit.

NICHTS GLEICHT DER SEELE  
SO SEHR WIE DIE BIENE;  
Sie fliegt von Blüte zu Blüte  
wie die Seele von Stern zu Stern  
Und sie bringt den Honig heim  
wie die Seele  
das Licht.

Victor Hugo

# Das Johannifest

Im Gegensatz zu Weihnachten und Ostern sind die beiden andern Jahresfeste weitgehend unbekannt – Michaeli noch mehr als das Johannifest.

So fragen sich Eltern oft, wenn sie neu an eine Steinerschule kommen, warum denn so ein heidnisches Fest so betont gefeiert wird. Bis hin zu der Reaktion: „Mein Kind geht da nicht hin, davon steht nichts in der Bibel“.

Tatsächlich ist ja der Ursprung, die Sonnenwendfeier, ein heidnischer. Viele Bräuche, z.B. das „Feuerrad“ oder das „Scheiben werfen“ deuten auf ein Sonnenfest hin.

In den ältesten Quellen (im 12. Jahrhundert) wird das Johannisfeuer als Kampf gegen die Dämonen in Gewitter und Hagel gesehen. Wahrscheinlich ist aber, dass das Johannisfeuer auf einen Sonnenkult gegründet ist. Darauf deuten auch die oben erwähnten Bräuche hin. Ebenso der Zeitpunkt des Festes, der Wendepunkt der Sonnenbahn, deutet darauf hin.

Das Johannisfeuer war im Mittelalter ein durch alle Stände hindurch populärer Anlass und das Feuer dieser „Sommerweihnacht“ hat oft der Schaustellung hoher Herrschaften gedient. Selbst Könige nahmen daran teil. Das zeigt den hohen Stellenwert, den dieses Fest einmal gehabt hat.

Während der Reformationszeit wurde die Kritik an solchem Brauchtum des Volkes immer stärker. Im 18. und 19. Jahrhundert wurden die Sonnenwendfeiern verboten.

Das aufgeklärte Bürgertum grenzte sich nun bewusst ab vom gefühlsbetonten Brauchtum der Bauern. Solche Feuerrituale hatten

Auf der Erde leben gemeinsam  
Stein, Pflanze, Tier und Mensch.  
Keine Pflanze will alleine wachsen  
Kein Tier will einsam leben  
Kein Stein will alleine lagern  
Kein Mensch will allein die Welt erleben  
Keine Flamme will alleine flackern  
Kein Wind will alleine wehen  
Und  
Die Erde ist der Boden von allem-  
dass alle vereinigt und verbunden  
Leben können.

Noemi & Lara 5./6.Klasse

keinen Platz mehr in einer Schicht, deren oberstes Gebot der Verstand war. Trotzdem konnten sich solche Bräuche in einigen Gegenden, vor allem im Norden, bis auf den heutigen Tag halten. Doch diese alten Traditionen helfen uns zum Verständnis dieses Festes nicht weiter.

Johanni ist das Fest des Sommers. Was geschieht denn da in der Natur? Kurz nach dem längsten Tag ist der Zeitpunkt angesetzt. Mit der aufsteigenden Sonne erlebten wir das Wachstum, die Fülle der Blumen. Nach Johanni wechselt der Blühimpuls in die Kraft des Reifens. Die ersten Kirschen sind ja bald reif!

Eine Kindergärtnerin erzählte mal, dass man in Kinderzeichnungen um diese Zeit oft Weihnachtsgeschehen dargestellt sieht. Spüren die Kinder wohl den intimen Zusammenhang der beiden Feste?

Johanni ist das Fest des Sommerbeginns, doch steht im Hintergrund auch der erste Impuls der Umkehr in die Winterzeit. Wir sehen schon die Verheissung der Herbstesfrüchte.

Was bedeutet aber Johanni für den Menschen?

Zwei kurze Betrachtungen können uns da etwas weiterhelfen!

Zum einen führen die 5. Klassen in vielen Rudolf Steiner Schulen jährlich das Sommerspiel von Frau Lobeck auf. In Luzern durften wir das letztes Jahr auch miterleben:

Wir erleben das Fest des Sommers, wenn der grosse, efeubekränzte Pan seine Stimme erhebt und verkündet:

„Horchet, horcht, wie alles bebt:  
die Bäume sich neigen  
mit zitternden Zweigen.  
Wellen, die schimmern,  
Wolken, sie flimmern,  
Waldvögel trillern,  
Goldkäfer schillern,  
Blumen entfalten  
in tausend Gestalten  
farbige Märchen.  
Steigende Lerchen  
atmen das Licht,  
schauen es nicht.

Still, schon schreitet ihre Runde  
des Jahres hohe Mittags-Stunde.“ -

So führt uns das Spiel in die hochsommerliche Stimmung ein. Nun weckt Pan die stets zu Spässen aufgelegten Faune. Diese Bocksgesichter, die überall und allen ihre Streiche spielen, bekommen daneben eine wichtige Aufgabe. Sie sollen mit ihrem Humor den Ruf des göttlichen Pan in die Welt tragen. Die Geister der Elemente hören es alle und folgen freudig dem Ruf, der sie versammeln will. Dem Wasser entsteigen die Nymphen, den Lüften entschweben die Sylphen, dem Gestein entschlüpfen die Gnome und dem Lichte entflammen die Salamander. Der Ruf des Pan an Johanni hat sie vereint. Pan begrüsst sie:

„Hat der Sonne goldner Bogen  
den Zenit erklommen,  
seid ihr alle hergerufen  
aus des Wassers Farbenwogen,  
aus der Winde freien Kreisen,  
aus der Erde dunklen Stufen,  
aus des Lichtes weiten Gleisen,  
und so seid ihr mir willkommen!“

Auf den Willkommensgruss des grossen Meisters antwortet der Chor dieser vier schaffenden und bildenden Kräfte der Welt. Da wird das Wesen des Grössten unter ihnen sichtbar:

„Vater der Blumen, der Weiden und Felder,  
Vater der Bäume, der Haine und Wälder,  
Schirmer der Quellen, der Flüsse und Seen,  
Freund der Gebirge, der Hügel und Höhen,  
Schützer der Tiere, der Vögel und Bienen,  
alle wir folgen dem Ruf, dir zu dienen.“

Dem Ganzen zu dienen sind alle hergekommen, jedes Wesen in seiner eigenen Art und Weise. Jedes schafft an seinem Ort und zu seiner Zeit und ist doch darauf angewiesen, sich immer wieder mit den Andern in der umhüllenden Gebärde Pans zu vereinigen. Die Verehrung, die Pan entgegengebracht wird, nimmt er zwar auf, doch weist er gleichzeitig über sich hinaus. Indem er antönt, dass er selber als Hüter einem Höheren dient, der ihn befähigt, sie zu neuem Tun und Schaffen anzuregen:

„Der ich euer Schirmer bin,  
ihr wisst es, wem ich selber dien` . -  
Ich rief euch her zur ernsten Stunde:

Dies ist des Jahres hohe Zeit.  
Was ihr getan, des gebt mir Kunde  
und seit zu neuem Tun bereit.“

Nachdem die Schar der Elementarwesen nun Pan erzählt haben, was sie im vergangenen Jahr bewirkt haben, lobt Pan alle wohlgeratenen Taten und richtet den Sinn auf das zukünftige Schaffen. Hätten die Elementarwesen das Lob Pans nicht, ihre Schaffenskräfte müssten langsam versiegen. Das Lob des grossen Pan ist Nahrung für das erneute und erneuernde Tun der Elemente, denn im Lob lebt Liebe. Damit erfüllt Pan die schaffenden Wesen mit der Kraft zu sinn-vollem Tun.

Bevor die Geister der Erde, des Wassers, der Luft und der Erde wieder von Pan entlassen werden, mahnt er sie noch, sich zu besinnen, wessen Gabe sie durch ihn empfangen haben:

„Eh` ihr euer Werk beginnt  
weilet noch, seid still und sinnet,  
wessen Herrlichkeit und Kraft  
in euch allen schafft!

Lobt die Sonne! Preist die hohen  
Geister, die im Lichte lohen.  
Ihre weise Herrlichkeit  
webt ihr zu der Erde Kleid.

Dieses aufgreifend singt der Chor der Elementarwesen ein Loblied, das mit den Worten endet:

„Sonne steht am höchsten Thron.  
Horchet, horcht dem Weltenton,  
der euch eure Wege weist:  
lauschend lobt der Sonne Geist!“

Pan schickt nun alle wieder in die Welt hinaus, um erneut zu wirken, bis sie in einem Jahr wieder vor ihm erscheinen.

Am Schluss treten noch einmal die Faune auf. Von ihnen hören wir, wie wichtig der Humor ist. Wo der Humor schwindet, geht auch die Menschlichkeit verloren. Die Faune sprechen jenen Bereich an, wo das Wissen zum Besserwissen wird. Sie rufen – eigentlich uns – zu:

„Ja, Vater, wir sind nicht zu missen.  
Was würde aus den klugen Leuten,

die einfach immer alles wissen,  
wenn wir nicht diesen ganz Gescheiten  
zuweilen unsere Streiche spielten  
und sie ganz sacht am Zügel hielten!“ –

Nun nimmt auch Pan sich wieder ganz zurück. Er gebietet Ruhe und lässt den Schleier, der uns im Sonnenwendfest gelüftet wurde, damit wir die wirkende Natur und ihre verborgenen Kräfte sehen, wieder sinken:

„Ruhe, Ruhe herrsche wieder,  
alle Schleier sinken nieder  
und hüllen leis mit buntem Schein  
unser stilles Schaffen ein.“

• Zum andern hilft uns zum Verständnis des Johannifestes, wenn wir den Blick dem zuwenden, dessen Namenstag wir an dem Tag begehen, Johannes dem Täufer. Motive ähnlicher Art sehen wir wie in grossem Bogen vom Erwachen des Pan bis dorthin, wo er in die Ruhe zurückkehrt auch im Leben Johannes des Täufers.

Im Lukasevangelium (7,28) wird er als „Grössten unter den Menschen und den kleinsten unter den Engeln“ beschrieben. Er umfasst, kann man sagen, sozusagen die ganze menschliche Vergangenheit der vorchristlichen Zeit.

Er knüpft an an das weisheitsvolle Erbe der traditionsgebundenen Formen, er tauft mit Wasser. Das Wasser als strömendes Element erinnert an das, was durch die Generationen strömt; an den Erbstrom und die Blutsbande der Völker und Familien. Diese Kräfte prägten früher die Menschen sehr - der Sohn ergriff fraglos den Beruf des Vaters.

Johannes d.T. nimmt nun die Menschen dort auf, wo sie zum Generationenstrom gehören, führt sie aber dann zu dem neuen Weg hin, der die individuell-unabhängige Kraft der einzelnen Persönlichkeit entwickelt und den

Möge der Wachs Statuen  
aus Grün bilden, möge der  
Honig auf unendliche  
Zungen  
tropfen, möge der Ozean  
eine Wabe sein, die Erde  
ein Turm und ein  
Blumenkleid, möge die  
Welt eine Kaskade, eine  
Haarpracht,  
und unendliches  
Bienenreich sein.

Pablo Neruda aus "Ode an die Biene"

Blutsverwandtschaft zur Wahlverwandtschaft öffnet. Johannes der Täufer weiss, dass er der Endpunkt einer alten Entwicklung ist, die einer neu beginnenden Platz machen will:

„Ich habe euch mit Wasser getauft, er aber wird euch mit heiligem Geist und mit Feuer taufen.“ (Markus 1,8) Johannes d.T. spricht von dem, der nach ihm kommen wird. Feuer und Geist deuten aber auf das hin, was in einzelnen Flammen aufflackern und emporlodern soll, was als Persönliches im Menschen aufleuchtet

Weg aus der , unabhängig vom Strom seiner Herkunft.

### Das Johannifest

Auf unserer Erde feiert man fast überall Johanni und Heiligabend.

An diesen Tagen sind Steine, Pflanzen, Tiere und Menschen vereint.

Auch an allen anderen Tagen.

Alle sind eins im Lebenskreis: Stein, Pflanze, Tier und Mensch und alles, alles auf der Erde.

Kaja 5.Klasse

Im Wasser haben wir die Spur des Horizontalen, das Feuer betont die vertikale Linie. Diese beiden Taufgebärden zeichnen zusammen ein Kreuz in den Raum. In Kreuzesgestalt sind auch die vier Jahreszeitenfeste im Kreise der Zeit angeordnet. Auch wird der Erzengel Uriel der Sommerzeit zugeordnet – jeder Erzengel wirkt in einer der Jahreszeiten, was schon in alten Bardenliedern

zum Ausdruck kommt. Uriel bedeutet „Feuer Gottes“. Er steht wegweisend hinter Johannes dem Täufer.

Stellen wir aber die Motive noch einmal gegenüber aus dem Sommerspiel und dem Leben Johannes des Täufers:

- Am Anfang des Sommerspiels führt uns Pan in die hochsommerliche Welt und bereitet den Weg der Elementarwesen zu ihrer Zusammenkunft vor. Er will sie alle einen.  
Johannes der Täufer wird im Lukasevangelium (Luk. 7,27) der Wegbereiter Christi genannt. Er führt die Menschen zu demjenigen, der die Menschen einen kann.
- Im Sommerspiel erleben wir Pan als den Rufer zu der „ersten Stunde“ der Besinnung. Sein Ruf tönt durch die Weltenweiten.

Johannes d.T. sagt von sich selber: Ich bin der Rufer in der Einsamkeit (Wüste). (Joh 1,23) Sein Ruf tönt durch die Seeleneinsamkeit der Menschen.

- Pan lenkt den Sinn der schaffenden Wesen auf ihr neues Tun. Johannes d.T. möchte die Menschen auf den Weg der Sinneswandlung führen. Ihm geht es nicht nur um eine Erneuerung, sondern um eine Verwandlung, wenn er ausruft: „Ändert euren Sinn“. (Matthäus 3,2)
- Pan weist über sich selber hinaus auf den Geist der Sonne, der als das Licht der Liebe im Menschen erwachen kann. Er nimmt sich selber zurückgegenüber der Geisteskraft der Sonne, deren Diener er selber ist und der er Raum gibt, sich zu entfalten.  
Johannes der Täufer weiss, dass der, der da kommt, grösser ist als er, und dass er dazu berufen ist, den Christus am Jordan in die Welt der Menschen zu geleiten. Im Moment, als aus dem zerrissenen Himmel der lichte Geist in der Gestalt einer weissen Taube sich in Jesus ergoss, begann sich das Wort des Johannes d. T. zu erfüllen, welches heisst: „Er muss wachsen, ich aber muss abnehmen“. (Joh. 3,30)

Johannes Bäschlin

Quellen nicht mehr bekannt!



Letzte Nacht, als ich schlief,  
träumte ich -  
einen wunderschönen Irrtum!  
Dass ich einen Bienenstock  
im Herzen hatte  
Und die goldenen Bienen  
machten weisse Waben  
und süssen Honig  
aus meinen alten Fehlern.

Antonio Machado  
(1875-1939) ist ein bekannter spanischer Dichter, hier ein  
Ausschnitt seines Gedichtes "Die letzte Nacht"

Ein Beitrag aus dem Fundus von Frau Gwendolyn Fischer zu unserer Doldinger-Ausstellung. Ein Gedicht von Friedrich Doldinger.

Wir haben das Glück aufgrund der momentanen Situation die Bilder sehr viel länger als geplant in unserem Gemeindehaus beherrbergen zu dürfen. Zu sehen sind sie noch bis 19.September. Dann werden sie weiterreisen in die Gemeinde nach Göppingen. Vorrassichtlich wir es an diesem 19.September ein kleines Abschiedsfest für die Bilder geben.

## Der Turmhahn

Ein Turmhahn pflegte stets zu singen  
Beim ersten Morgenstrahldurchdringen.  
Und jedermann  
Ihn liebgewann.  
Man hatte seine Mette  
Ganz ohne Glaubenskette.  
Doch dann der Klerus sich besann.  
Er ward verklagt als Heide.  
„Herab du Seelenfänger,  
du eitler Abseitsgänger!  
Vermeid du scharfen Kirchenbann!“  
Und dann,  
da er nicht reagierte,  
als man ihn so zitierte,  
man  
Häscher delegierte.  
Dem ersten brach er das Genick,  
der zweite floh mit viel Geschick.  
Der dritte stieg – flitz, glitz! –  
Der schlug in ihn der Blitz.  
Der vierte, der sagte  
Er müsse erst beten  
Und ist auch abgetreten,  
doch Gott, des Turmhahn Kamerad,  
sprach zu ihm:  
„Freund, es wäre schad,  
säh` man dich nicht mehr blinken  
und Höhenlüfte trinken.  
Bleib und bezeug den Christen:  
Verraten wird mit Listen!  
Schweig jetzt, man hört dich nimmer,  
doch sei es nicht für immer!

Laß dich zu Petri Hahn ernennen,  
das werden sie ja anerkennen!“  
Gesagt, getan. Es rief der Hahn  
Nur einmal noch ins Morgenlicht:  
„Versammelt mir das Hochgericht!“  
Es kam sogleich mit neuen Leitern.  
„Gemach“ sprach er  
„wer muß nicht scheitern  
an eurem Eifer!  
bin bekehrt.  
Zu singen sei fortan verwehrt.  
Von jetzt an will ich schweigen, ja!  
Und bin nur noch als Mahnbild da  
für Petrus, der den Herrn verleugnet.  
Und wer mich künftiglich eräugnet,  
dem sagt mein Bild:  
Es wird gerochen,  
so jemand nicht zu Kreuz gekrochen.“  
Und das Gericht sprach weise mild:  
„Nun gut, so sei ein schweigend Bild  
Für unsern evidenten Sieg!  
Verbleibe!“  
Und der Turmhahn schwieg.  
Nur manchmal, wenn es blitzt und  
tobt, hört einer, wie der Herr er lobt:  
„Ich grüße dich, du Ewigkeit!  
Komm bald uns mach uns wieder  
weit, dann sing ich mit dem ersten  
Strahl  
wie eh und je zu Berg und Tal  
von deinem ewigen Liebesmahl,  
komm bald! – im Erden-Sonnensaal!“



## DIE CHRISTENGEMEINSCHAFT

Hansegartenstraße 15, D - 78464 Konstanz

Telefon: 0049 (0)7531 690922

Telefax: 0049 (0)7531 690923

Email: [konstanz@christengemeinschaft.org](mailto:konstanz@christengemeinschaft.org)

[www.christengemeinschaft.de](http://www.christengemeinschaft.de)

In Wahlwies:

Friedhofstraße 8 78333 Wahlwies

Bürozeiten

donnerstags

11:00 – 13:00

Pfarrerin

Carola Gerhard

0049 (0)7531 690921

Email:

[carola.gerhard@t-online.de](mailto:carola.gerhard@t-online.de)

Religionslehrerin

Maria Haberstroh

0049 (0)7531 690925

Gemeindekonferenz Konstanz/ Kreuzlingen

Ansprechperson:

Maria Tschudin

0041 (0)71 6884692

Gemeindeforum Wahlwies

Finanzkreis

Alexander Zulic

0049 (0)7775 920861

Markus Tschudin

0041 (0)71 6884692

Florian Opitz

Carola Gerhard

0049 (0)7531 690921

Ordentlicher Haushalt / Spenden und Beiträge

In Deutschland

GLS Gemeinschaftsbank eG Konto Nr.: 17 807 900

BLZ: 430 609 67

SWIFT-BIC: GENODEM1GLS

IBAN: DE53 4306 0967 0017 8079 00

In der Schweiz

Raiffeisenbank Tägerwilen

Christengemeinschaft Konstanz / Kreuzlingen

SWIFT-BIC: RAIFCH22E12

IBAN: CH18 8141 2000 0072 8900 6

## Unsere Jugendkonten

### In Deutschland

Jugend in der Christengemeinschaft  
BW – Bank Konstanz  
SWIFT-BIC: SOLADEST 600  
IBAN: DE 81600501017486500017

### In der Schweiz

Raiffeisenbank Tägerwilen  
Jugend in der Christengemeinschaft  
SWIFT-BIC: RAIFCH22E12  
IBAN: CH05 8141 2000 0070 6439 4

### Die Christengemeinschaft

Zieht keine Kirchensteuer ein, sondern trägt sich durch freiwillige, selbst eingeschätzte Beiträge und Spenden.

Deren Höhe richtet sich nach den finanziellen Möglichkeiten der Mitglieder und Freunde, nach ihrer Beziehung zur Gemeinde und der Einsicht in deren finanzielle Bedürfnisse.

Sowohl kleine, eher ideelle Beiträge, als auch mittlere und große sind von existenzieller Bedeutung für die Christengemeinschaft.

Im Moment haben wir einen notwendigen durchschnittlichen monatlichen Beitrag von 75.00€

Vielen Dank!

Der Stein liegt an einem schönen Ort auf der Erde.

Es kommt ein Tier.

Es findet den Stein sehr schön. Es legt sich auf den Stein.

„Oh“ sagte das Tier. „Es ist hier schön warm“.

Es sieht einen Menschen.

„Oh, ein Mensch“

Es dreht sich auf die andere Seite und schläft weiter.

# PERIKOPEN

## Johanni

- 24. Juni Mk. 1, 1-13 Taufe und Täufer
- 27. Juni Mk. 1, 1-13 Taufe und Täufer
- 04. Juli Joh. 3, 22-36 Zeugnis des Johannes
- 11. Juli Mt. 11, 2-15 Johannes in Gefängnis
- 18. Juli Mt. 14, 1-14 Tod des Johannes

## Trinitatis – Zwischenzeit – III

- 25. Juli Mk. 8, 27-38 Bekenntnis des Petrus
- 01. Aug. Mt. 7, 1-14 Bergpredigt
- 08. Aug. Lk. 15, 1-32 Verlorenes Schaf, verlorener Groschen, verlorener Sohn
- 15. Aug. Lk. 9, 1-17 Aussendung der Jünger; Speisung der Fünftausend
- 22. Aug. Lk. 18, 25-43 Blindenheilung
- 29. Aug. Mk. 7, 31-37 Taubstummheilung
- 05. Sept. Lk. 10, 1-20 Aussendung der Siebzig
- 12. Sept. Lk. 17, 5-37 Voraussage der Wiederkunft
- 19. Sept. Mt. 6, 13-34 Bergpredigt
- 26. Sept. Lk. 7, 11-17 Jüngling von Nain

## Michaeli

- 29. Sept. Mt. 22, 1-14 Königliche Hochzeit
- 03. Okt. Mt. 22, 1-14 Königliche Hochzeit
- 10. Okt. Eph. 6, 10-19 Die Rittersrüstung Gottes
- 17. Okt. Apk. 12, 1-18 Drachensturz
- 24. Okt. Apk. 19, 9-20 Der weiße Reiter

In dieser Welt da leben wir.

In dieser Welt da pflanzen wir.

In dieser Welt sind wir beisammen.

Tiere, Menschen und vieles mehr.

In dieser Welt da lagern Steine.

In dieser Welt im Tiefen drin,

Da leuchtet es hell und schön

Ich sehe es.

Es ist rot wie das Herz.

Doch es ist kein Herz.

Es brennt ruhig -

Es ist ein Feuer,

Das mich erleuchtet.

5.Klasse